



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

Kurzfassung

SOZIO-ÖKONOMISCHE PERSPEKTIVE 2040

Analyse und Bewertung der demografischen und wirtschaftlichen Perspektive 2040 für die Innovationsregion Mitteldeutschland

prognos

NEUE WEGE FÜR INNOVATION UND WERTSCHÖPFUNG

Strukturwandel in der Innovationsregion Mitteldeutschland

29.06.2021

Ein Projekt der



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND

7 Landkreise und 2 Städte in 3 Bundesländern mit 2 Mio. Einwohnern



Impulse für Innovation und Wertschöpfung im Mitteldeutschen Revier

Im Strukturwandelprojekt „Innovationsregion Mitteldeutschland“ entwickelt die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) gemeinsam mit den Landkreisen Altenburger Land, Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Leipzig, Mansfeld-Südharz, Nordsachsen und Saalekreis und den Städten Halle (Saale) und Leipzig neue Strategien und Projekte für Innovation und Wertschöpfung, um den Strukturwandel in der Region aktiv zu gestalten.

Bearbeitung

Prognos AG

Goethestraße 85

10623 Berlin

0 30 / 52 00 59 - 2 10

info@prognos.com

www.prognos.com

Gefördert aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland, des Freistaates Sachsen, des Landes Sachsen-Anhalt und des Freistaates Thüringen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur".

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



1 Problemstellung und Zielsetzung

Im Rahmen der neuen Klimaschutzstrategie und der beschlossenen Energiewende wurde der Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland bis spätestens im Jahr 2038 beschlossen¹. Davon unmittelbar betroffen ist das Mitteldeutsche Braunkohlerevier. Das Mitteldeutsche Braunkohlerevier wird im Allgemeinen Sachsen-Anhalt sowie dem nord-westlichen Teil von Sachsen und dem äußersten Osten von Thüringen zugeordnet. Das Revier umfasst heute die aktiven Tagebaue Profen (Sachsen-Anhalt) und Vereinigtes Schleenhain (Sachsen). Zudem gibt es einen weiteren Tagebau in Amsdorf (Sachsen-Anhalt), wo die Braunkohle vor allem zur Herstellung von Montanwachs gewonnen wird. Im Mitteldeutschen Braunkohlerevier waren im Jahr 2017 noch ca. 2.400 Menschen beschäftigt². Die Förderung von Rohbraunkohle für die Kohleverstromung wies in den letzten Jahren einen rückläufigen Trend auf: Während die Fördermenge im Jahr 2018 noch bei ca. 19 Millionen Tonnen lag, wurden 2019 ca. 14 Millionen und 2020 nur noch rund 12 Millionen Tonnen abgebaut.

Im Zuge des Ausstiegs aus der Kohleverstromung und des damit verbundenen Strukturwandelprozesses haben sich die betroffenen Regionen in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen zur Innovationsregionen Mitteldeutschland (IRMD) zusammengeschlossen. Mit der vorliegenden Studie soll die demografische und wirtschaftliche Entwicklung der IRMD bis ins Jahr 2040 abgeschätzt und Branchen identifiziert werden, die Hebelwirkungen für die gesamten Region entfalten können. Die Analyse unterteilt sich dabei in drei Arbeitspakete. Die ersten beiden Arbeitspakete zeigen jeweils die demografische und wirtschaftliche Entwicklung seit der Wiedervereinigung Deutschlands bzw. seit dem Jahr 1995 bis zum Status quo auf und prognostizieren diese dann anschließend bis ins Jahr 2040. Das dritte Arbeitspaket verknüpft die einzelnen Aspekte und liefert eine zusammenfassende Gesamtperspektive für die IRMD im Jahr 2040.

¹ Im Mitteldeutschen Revier wird bereits spätestens 2035 die Braunkohleverstromung beendet.

² Neben dem Wirtschaftszweig Kohlenbergbau sind hierbei auch Beschäftigte aus den Braunkohlkraftwerken der allgemeinen Versorgung, Beschäftigten in der Zentrale oder den Betriebsdiensten enthalten. Vgl. IAB-Regional (2019): Kurzstudie zur Beschäftigungsstruktur im Mitteldeutschen Revier. Ausgabe 1/2019.

2 Sozioökonomische Perspektive gestern, heute und morgen

2.1 Demographische Entwicklung zwischen 1990 und 2040

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands folgte die demografische Entwicklung in der IRMD bis ins Jahr 2018 dem allgemeinen Trend in Ostdeutschland. Wesentliche Merkmale waren eine hohe Abwanderung und eine geringe Geburtenrate. Dadurch ist die Bevölkerung in der IRMD bis 2018 um 15,0 % gesunken, während in sie in Deutschland um ca. 4,1 % gewachsen ist. Besonders betroffen davon waren die Landkreise Mansfeld-Südharz (-31,0 %), das Altenburger Land (-30,2 %) und Anhalt-Bitterfeld (-30,2 %). Hervorzuheben ist jedoch, dass sich der Bevölkerungsstand in der IRMD ab dem Jahr 2012 wieder leicht erholt hat (+2,0 % ab 2012). Wesentliche Treiber für diese Entwicklung sind die beiden Städte Leipzig (12,9 %) und Halle (3,4 %), in den weiteren Landkreisen ist die Entwicklung der Gesamtbevölkerung dagegen weiterhin rückläufig.

Die **Referenzprognose** sieht für die IRMD einen Rückgang der Gesamtbevölkerung von rund 3,6 % bis ins Jahr 2040. In Summe sind dies circa 73.000 Personen. Dabei wird für die kommenden Jahre im Vergleich zum Jahr 2018 zunächst ein weiterer Zuwachs erwartet, der mit rund 8.500 Personen Mitte der 2020er Jahre seinen Höchststand erreichen wird. Danach sinkt die Gesamtbevölkerung konstant bis ins Jahr 2040.

Die Entwicklungen bis zum Jahr 2040 zeigen z. T. erhebliche Differenzen zwischen den beiden Städten sowie den Landkreisen. Während die Stadt Leipzig mit rund 16,6 % deutlich an Bevölkerung gewinnen kann, stagnieren die Zahlen für die Stadt Halle nahezu (0,9 %). Gleichzeitig setzt sich für einige der sieben Landkreise der Trend der 1990er Jahre weiter fort und sie verlieren auch bis zum Jahr 2040 teilweise erheblich an Bevölkerung. Davon besonders betroffen sind die Landkreise Mansfeld-Südharz (-25,7 %), das Altenburger Land (-21,4 %) und der Burgendlandkreis (-20,3 %). Dagegen strahlt die Entwicklung der Stadt Leipzig auf die umliegenden sächsischen Landkreise aus: mit -3,9 % bzw. -4,2 % verzeichnen die Landkreise Leipzig und Nordsachsen einen vergleichsweise geringeren Bevölkerungsrückgang. Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen unterstreicht die Bedeutung der Stadt Leipzig als dynamischen Wachstumsmotor für die IRMD: Ohne die Stadt Leipzig würde die Gesamtbevölkerung in der IRMD bis ins Jahr 2040 statt um ca. 3,6 % um ca. 11,8 % schrumpfen.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung in der IRMD (Referenzszenario)

Landkreis/kreisfreie Stadt	Gesamtbevölkerung			
	1990	2018	2040	Entwicklung 1990-2018 (in %)
Leipzig, Stadt	557.341	587.857	685.400	5,5 %
Leipzig, LK	280.546	257.763	247.800	-8,1 %
Nordsachsen, LK	236.106	197.673	189.300	-16,3 %
Halle, Stadt	310.234	239.257	241.500	-22,9 %
Anhalt-Bitterfeld, LK	228.920	159.854	129.300	-30,2 %
Burgenlandkreis, LK	244.426	180.190	143.600	-26,3 %
Mansfeld-Südharz, LK	197.600	136.249	101.200	-31,0 %
Saalekreis, LK	208.644	184.582	151.700	-11,5 %
Altenburger Land, LK	129.086	90.118	70.800	-30,2 %
IRMD	2.392.903	2.033.543	1.960.500	-15,0 %
Deutschland	79.753.227	83.019.213	82.177.000	4,1 %

Quellen: Statistische Landesämter Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen; Regionaldatenbank Deutschland; Statisches Bundesamt; REGINA-Modell basierend auf Kreisprognosen der Statistischen Landesämter Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und den Bundesländerprognosen des Statistischen Bundesamts

Mit dem Bevölkerungsrückgang kommt es auch zu einer **Veränderung der Altersstruktur**. Grundsätzlich folgt die IRMD dem Bundestrend, der einen Rückgang der erwerbsfähigen Personen bei einer gleichzeitigen Zunahme der Rentnerinnen und Rentner sieht. In der IRMD sinkt der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung von 62,2 % (2018) auf 58,8 % (2040). Die Zahl der Rentnerinnen und Rentner steigt hingegen von 24,9 % (2018) auf 27,7 % (2040). Bundesweit werden im Jahr 2040 28,2 % erwartet. Die Entwicklungen verlaufen aber auch hierbei regional sehr unterschiedlich. Während in den beiden kreisfreien Städten der Anteil der Personen im rentenfähigen Alter sogar leicht rückläufig ist, kommt es in den peripheren Regionen zu teils dramatischen Verschiebungen. Im Landkreis Mansfeld-Südharz sinkt bspw. der Anteil der erwerbsfähigen Personen an der Gesamtbevölkerung von 59,4 % im Jahr 2018 auf 50,6 % im Jahr 2040. Im Gegenzug steigt der Anteil der Personen im rentenfähigen Alter von 29,4 % auf 38,9 %. Damit verbunden sind große Herausforderungen für die kommunalen Finanzen und die öffentliche Daseinsvorsorge.

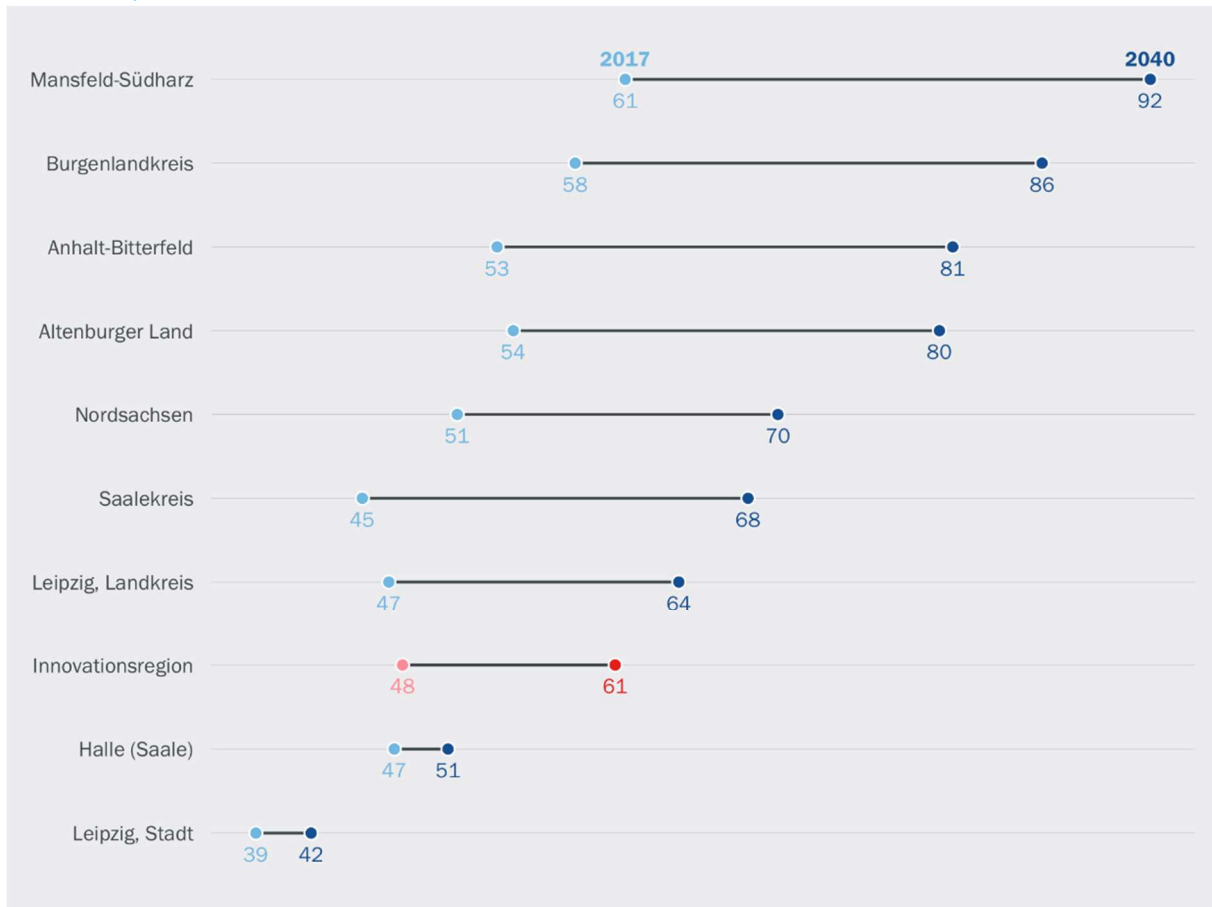
Die Veränderungen in der Bevölkerung werden sich auch auf dem **Wohnungsmarkt** widerspiegeln. Bis zum Jahr 2040 schrumpft die Zahl der **Haushalte** in der IRMD um rund 24.000 Stück bzw. 2,2 %. Trotz rückläufiger Bevölkerung sind diese Entwicklungen nicht selbstverständlich, denn zwischen 1991 und 2018 ist die Zahl der Gesamthaushalte trotz der hohen Abwanderungen um 8,0 % gestiegen. Nach der Wiedervereinigung zeigte sich ein deutlicher Trend zum Einpersonenhaushalt, der auch zukünftig, im geringeren Maße,

anhalten wird. Dieser Trend ist auch maßgeblich dafür verantwortlich, dass trotz der rückläufigen Haushaltszahlen die Wohnflächennachfrage bis zum Jahr 2040 leicht zunimmt (0,7 %).

Die demografischen Entwicklungen verdeutlichen sich auch beim **Betreuungsbedarf für Kinder** sowie bei der **Nachfrage nach Schul- und Ausbildungsplätzen**. Die relativ kurzen Zeitreihen zur Kinderbetreuung der unter 6-Jährigen zeigen, dass zwischen 2006 und 2019 der Bedarf um knapp die Hälfte gestiegen ist. Neben dem Bevölkerungswachstum liegt der Hauptgrund in der Zunahme der allgemeinen Betreuungsquoten. Bis zum Jahr 2040 verbleibt der Betreuungsbedarf mit leichten Schwankungen in etwa auf demselben Niveau, wobei sich, in Anlehnung an die Bevölkerungsentwicklung, deutliche regionale Unterschiede zeigen. Diese zeigen sich auch bei der Zahl der Schülerinnen und Schüler. Während die Zahl in den Städten bis zum Jahr 2040 weiter zunimmt, stagniert sie in den sächsischen Landkreisen und ist in den übrigen Landkreisen rückläufig. Rückläufig war auch die Zahl der Ausbildungsplätze. Zwischen 2007 und 2015 ist deren Zahl in der IRMD um mehr als die Hälfte zurückgegangen, um sich im Anschluss zu stabilisieren und bis zum Jahr 2019 wieder leicht zu wachsen (6 %). Dieses Wachstum setzt sich mit rund 12 % auch bis zum Jahr 2040 fort. Aufgrund der rückläufigen Kinder- und Schülerzahlen ist für die Zeit nach 2040 jedoch auch bei den Ausbildungsplätzen mit einem Rückgang zu rechnen.

Steigen wird hingegen die Anzahl der **Pflegebedürftigen**. Insbesondere in der Stadt Leipzig und den sächsischen Landkreisen hat deren Zahl zwischen den Jahren 2003 und 2017 deutlich zugenommen. Bis zum Jahr 2040 wird dieser Trend anhalten und die Zahl der Pflegebedürftigen in den drei Teilregionen mit 28 % bis 32 % überproportional ansteigen lassen. Für die gesamte IRMD wird ein Anstieg von rund 22 % erwartet. Die geringsten Zunahmen werden für die Stadt Halle (8 %) und den Landkreis Mansfeld-Südharz (11 %) gesehen. Trotz der vergleichsweise geringen Zunahme im Landkreis Mansfeld-Südharz steigt jedoch der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung. Im Jahr 2017 waren bereits 6,1 % der Gesamtbevölkerung pflegebedürftig. Bis zum Jahr 2040 steigt deren Anteil auf 9,2 %. Der Anteil pflegebedürftiger Personen liegt damit deutlich über dem Durchschnitt der IRMD insgesamt mit Anteilen von 4,8 % (2017) bzw. 6,1 % (2040). Mit der Zunahme der Pflegebedürftigen wird zudem ein steigender Anteil an stationärer und ambulanter Pflege erwartet. Die Bedeutung der Pflege durch Angehörige ist hingegen leicht rückläufig.

Abbildung 1: Pflegeplatzbedarf in der IRMD, Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner 2017 und 2040, Referenzszenario



Quellen: Regionaldatenbank Deutschland; Gesundheitsberichterstattung des Bundes; REGINA-Modell basierend auf Kreisprognosen der Statistischen Landesämter Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und Bundesländerprognose des Statistischen Bundesamts, eigene Berechnungen.

2.2 Wirtschaftliche Entwicklung zwischen 1995 und 2040

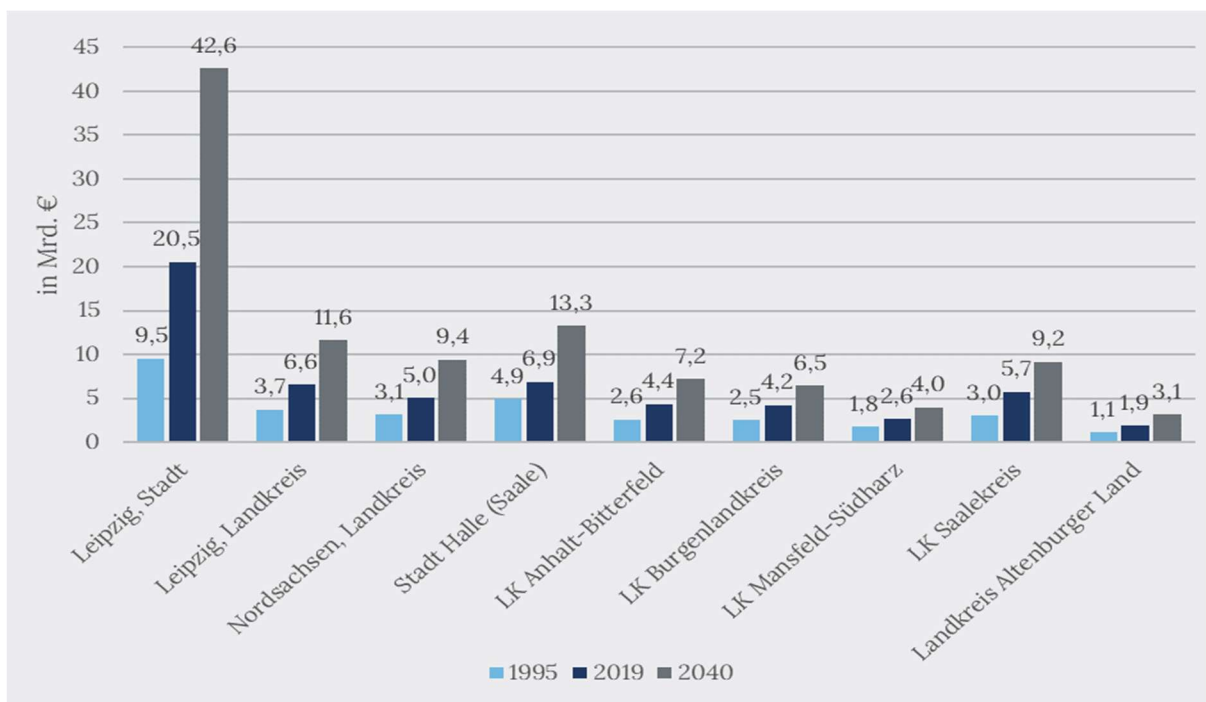
Vergleichbar mit der demografischen Entwicklung durchlief die Wirtschaft der IRMD seit den frühen 1990er Jahren einen Transformationsprozess, der einerseits dazu führte, dass die Zahl der Erwerbstätigen sich rückläufig entwickelte und es andererseits zu Verschiebungen zwischen den Branchen kam. Im Gegensatz zum Rückgang der Bevölkerungszahlen fiel die Entwicklung der Erwerbstätigen jedoch verhältnismäßig moderat aus. Im **Jahr 2019** waren **rund 987.000 Erwerbstätige** in der IRMD gemeldet, ein Rückgang von rund 2,2 % gegenüber dem Jahr 1995.³ Der Vergleich zur Bundesrepublik verdeutlicht jedoch das ganze Ausmaß des Erwerbstätigenverlusts. Den rückläufigen Zahlen in der IRMD steht ein dynamisches Wachstum von 18,3 % im Bundesgebiet gegenüber. Zudem profitiert die IRMD von der positiven Entwicklung der Stadt Leipzig. Ohne sie läge der Erwerbstätigenrückgang im genannten Zeitraum bei 14,3 %.

³ Das erste Jahr, für das vollständige Informationen zur Erwerbstätigkeit und Bruttowertschöpfung in der Gebietskulisse der Innovationsregion Mitteldeutschland vorliegen, ist das Jahr 1995.

Deutlich geringere Differenzen zum Bundestrend zeigen sich bei der Entwicklung der Bruttowertschöpfung. Die **Wirtschaftsleistung der IRMD lag im Jahr 2019 bei 57,9 Mrd. Euro**, was einem Plus von 79,6 % gegenüber dem Jahr 1995 entspricht. Bundesweit lag das Wachstum bei 82,1 %. Auch bei der Wirtschaftsleistung profitiert die IRMD von der positiven Entwicklung der Stadt Leipzig. Blicke sie unberücksichtigt, rangierte das Wachstum der Bruttowertschöpfung nur noch bei 64,6 %.

Die **Referenzprognose** sieht für die kommenden Jahre eine weitere Steigerung der Wirtschaftsleistung in der IRMD. Im Jahr 2040 wird eine Bruttowertschöpfung von 106,9 Mrd. Euro (nominal) erwartet, ein Wachstum von rund 85 % gegenüber dem Jahr 2019. Die Stadt Leipzig trägt dabei wesentlich zum Wachstum bei. Aber auch insgesamt liegt das Wachstum der IRMD deutlich über dem der Bundesländer Sachsen-Anhalt (+69 %) und Thüringen (+77 %) und in etwa auf dem Niveau von Sachsen (+83 %). Dennoch bleibt die erwartete Entwicklung unterhalb der Perspektiven für die Bundesrepublik mit einem Zuwachs von etwa 91 %.

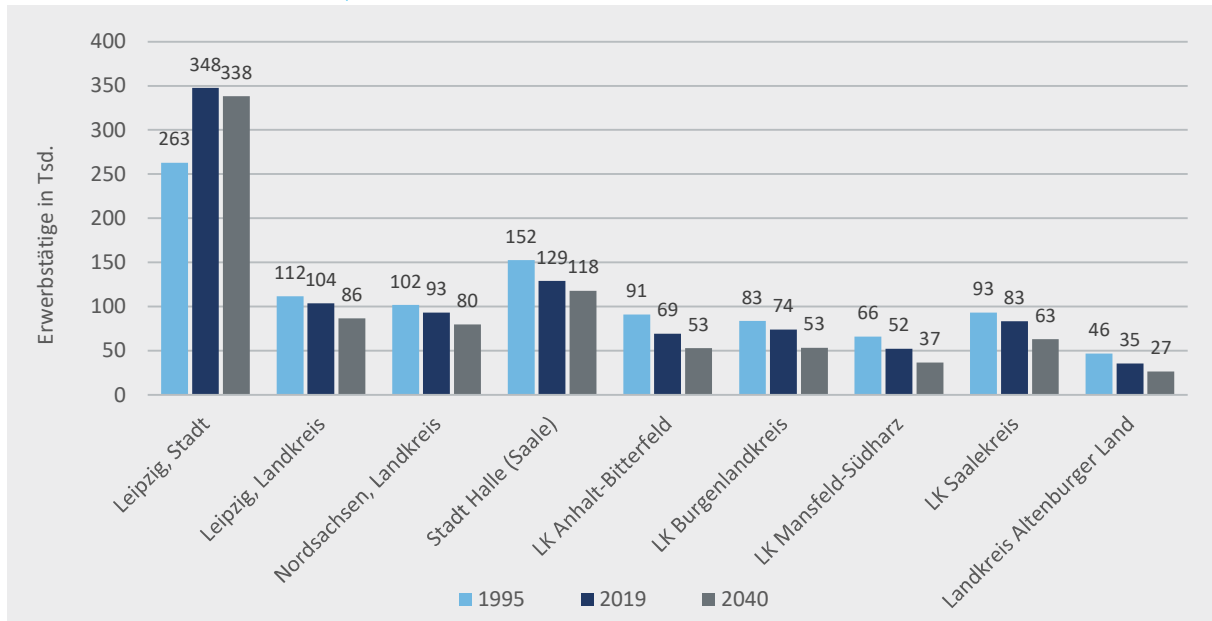
Abbildung 2: Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Kreisen der IRMD in den Jahren 1995, 2019 und 2040



Quelle: VGRdL; REGINA-Modell

Entgegen der Wirtschaftsleistung zeigen sich bei den Erwerbstätigen rückläufige Entwicklungen. Bis zum Jahr 2040 sinkt deren Zahl um etwa 132.000 Personen, was einem Rückgang von 13,4 % entspricht. Im Jahr 2040 sind dann etwa 855.000 Personen in der IRMD beschäftigt. Die geringsten Einbußen zeigen sich auch hier für die Stadt Leipzig. Verglichen mit den Bundesländern Sachsen (-15,2 %), Sachsen-Anhalt (-20,7 %) und Thüringen (-18,8 %) zeigen sich für die IRMD geringere Einschnitte auf dem Arbeitsmarkt, dennoch liegt der Rückgang über dem bundesdeutschen Vergleich von -11,9 %.

Abbildung 3: Entwicklung der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten und Kreisen der IRMD in den Jahren 1995, 2019 und 2040



Quelle: VGRdL; REGINA-Modell

Ein genauerer Blick auf die aus der Technologiefeldanalyse abgeleiteten Schwerpunktbranchen belegt, dass den **Technologiefeldern** zukünftig eine noch bedeutendere Rolle in der IRMD zukommen wird. Zusammen vereinen sie im Jahr 2019 33,9 % der Bruttowertschöpfung und 34,9 % aller Erwerbstätigen der IRMD auf sich. Bis zum Jahr 2040 steigen die Anteile auf 36,0 % bzw. 35,4 %. Die Technologiefelder der IRMD sind:

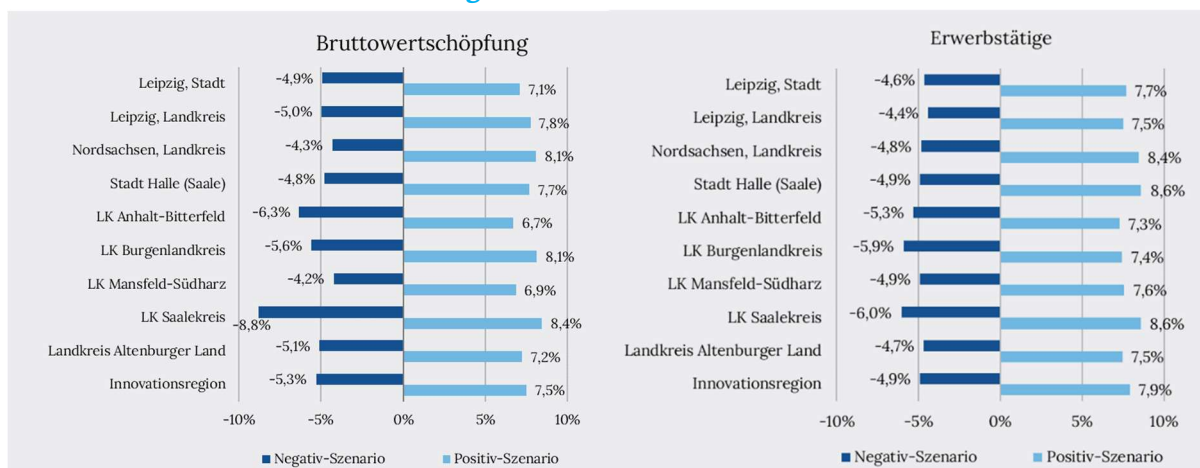
- ▶ Chemische Industrie,
- ▶ Energiewirtschaft,
- ▶ Mobilität & Logistik,
- ▶ Tourismuswirtschaft,
- ▶ Ernährungswirtschaft,
- ▶ Gesundheitswirtschaft, und
- ▶ IT-Wirtschaft.

Einerseits entfalten die Schwerpunktbranchen durch ihre weitestgehend gleichmäßige Verteilung auf alle Teilregionen (Gesundheits-/Sozialwesen sowie Verkehr und Lagerei) eine große Hebelwirkung für die gesamte IRMD. Andererseits fokussieren sie auf die spezifischen Stärken einzelner Teilregionen (insbesondere die Industriebranchen), die auch zukünftig eine hohe Wertschöpfung erwarten lassen und gleichzeitig zum charakteristischen Selbstverständnis dieser Teilregionen beitragen. Zentrale Treiber für die steigende Bedeutung der Schwerpunktbranchen sind das Gesundheits-/Sozialwesen sowie der Bereich Verkehr und Lagerei. In allen Teilregionen gewinnen die beiden Schwerpunktbranchen sowohl bei der Wirtschaftsleistung als weitestgehend auch bei den Erwerbstätigen

Anteile hinzu und sorgen damit für Veränderungen bei der gegenwärtigen Wirtschaftsstruktur. Die Schwerpunktbranchen des verarbeitenden Gewerbes bleiben auch zukünftig wichtige Wirtschaftsmotoren für die IRMD, wie in Gesamtdeutschland stagnieren ihre Anteile an der Gesamtwirtschaft jedoch oder sind sogar rückläufig.

Dabei zeigt sich für die Schwerpunktbranchen bis zum Jahr 2040 ein unterschiedliches Chancen-Risiko-Verhältnis. In einem **Positiv-** und einem **Negativ-Szenario** wurden verschiedene Entwicklungen für die Schwerpunktbranchen unterstellt. Die Bruttowertschöpfung liegt dabei im Jahr 2040 in Summe 7,5 % über bzw. 5,3 % unter dem Referenzszenario. Die Nachfrage nach Arbeitskräften schwankt zwischen einem Plus von 7,9 % und einem Minus von 4,9 %. Die Teilregionen sind unterschiedlich stark von diesen Veränderungen betroffen.

Abbildung 4: Prozentuale Abweichung des Positiv- und Negativ-Szenarios vom Referenzszenario im Jahr 2040 nach Teilregionen



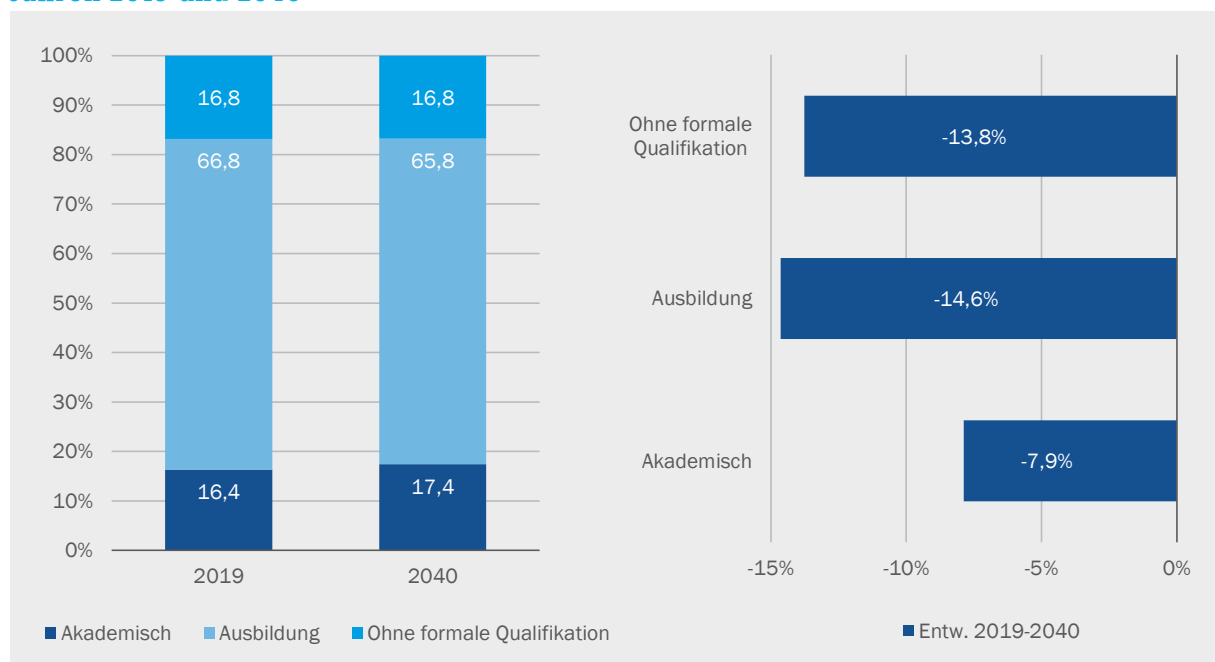
Quelle: REGINA-Modell

Der Grund für die unterschiedliche Betroffenheit liegt jeweils in der spezifischen Wirtschaftsstruktur der einzelnen Teilregionen. Die Konzentration auf bzw. Abhängigkeit von einer oder wenigen Schwerpunkttebranchen führt zu deutlichen Verschiebungen, sollte sich für diese Branchen eine andere Wachstumsdynamik zeigen. Teilregionen mit einem breiten Branchenportfolio sind entsprechend weniger anfällig für solche Schwankungen. In keiner anderen Teilregion wird dies deutlicher als im Saalekreis. Der Landkreis zeigt deutliche Ausschläge sowohl nach oben als auch nach unten. Grund hierfür ist insbesondere die sehr hohe Abhängigkeit von der chemischen Industrie. Neben der Energiewirtschaft werden für keine andere Branche stärkere Abweichungen vom Referenzszenario gesehen als für diesen Industriezweig. Die geringsten Veränderungen zeigen sich für den Landkreis Mansfeld-Südharz, gefolgt von der Stadt Leipzig. Während die Stadt Leipzig jedoch von einem breiten Branchenportfolio profitiert, ist im Landkreis Mansfeld-Südharz der Anteil der Schwerpunktbranchen an der Wirtschaftsleistung mit lediglich 29,2 % im Jahr 2019 deutlich geringer als im Rest der IRMD (33,9 %). Eine veränderte Wachstumsdynamik der Schwerpunktbranchen wirkt sich entsprechend weniger auf die Wirtschaftsleistung und die Erwerbstätigen im Landkreis aus. Die Risiken für ein deutlich

langsames Wachstum als im Referenzszenario sind damit für den Landkreis Mansfeld-Südharz vergleichsweise gering. Die Chance für eine deutlich dynamischere Entwicklung allerdings auch.

Neben der Exportabhängigkeit oder der Abhängigkeit von Energiepreisen sind wesentliche Treiber für die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt die Digitalisierung und die mit ihr verbundene Automatisierung. Insbesondere die Fertigungs(technischen) Berufe werden davon betroffen sein. Für Teilregionen mit einer höheren Abhängigkeit vom verarbeitenden Gewerbe bedeutet dies gewichtigere Veränderungen als für andere Teilregionen. Ein kompletter Umbruch auf dem Arbeitsmarkt zeichnet sich bis zum Jahr 2040 aber weder in Deutschland noch in der IRMD ab. Der Trend zu akademischen **Qualifikationen** bleibt bestehen. Landkreise, die besonders durch die Braunkohleindustrie geprägt sind, müssen hier zukünftig einen Aufholprozess durchlaufen. Dies betrifft insbesondere den Landkreis Mansfeld-Südharz, das Altenburger Land und den Burgenlandkreis, die gegenwärtig Akademikeranteile von lediglich 8,0 % bis 10,0 % aufweisen und damit nicht nur unter dem Durchschnitt der gesamten IRMD (16,4 %), sondern auch unter jenem aller Landkreise (10,6 %) liegen.

Abbildung 5: Anteile und Veränderung der Qualifikationen in der IRMD zwischen den Jahren 2019 und 2040



Quelle: Arbeitslandschaften-Modell

2.3 Sozio-ökonomische Perspektive der IRMD im Jahr 2040

Für den Arbeitsmarkt insgesamt zeichnet sich auf den ersten Blick in der IRMD eine Entspannung ab. Im **Abgleich zwischen Arbeitskräftepotenzial und -bedarf** wächst der Überschuss an Arbeitskräften bis zum Jahr 2040 um insgesamt rund 9,0 % (vgl. Tabelle 2). Davon profitieren aber lediglich die beiden kreisfreien Städte. Ohne sie zeigt sich ein Rückgang von rund 27,1 %. Zwar übersteigt die Zahl der Erwerbsfähigen im Jahr 2040 auch in allen Landkreisen die Zahl des Arbeitskräftebedarfs. Gleichwohl sinkt der Überschuss in einigen Teilregionen teils dramatisch und verschärft damit die gegebenenfalls bereits bestehende Angebotslücke spezifischer Fachkräfte. Ob sich diese Lücke zumindest in Teilen durch ein verstärktes Pendleraufkommen schließen lässt, wird sich zukünftig zeigen. Zwischen den kreisfreien Städten und den umliegenden Landkreisen bestehen bereits intensive Pendlerverflechtungen.

Dies wird auch beim Blick auf die **Einkommensstruktur** deutlich. Die mit Abstand höchsten Haushaltseinkommen finden sich in den Landkreisen Leipzig, Nordsachsen und im Saalekreis. Die Landkreise profitieren dabei sicherlich in Teilen von der räumlichen Nähe zu den städtischen Arbeitsmärkten. Sie zeigen in Teilen aber auch einen eigenen, teils sehr ausgeprägten Industriebesatz.

Tabelle 2: Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials und -bedarfs

Landkreis/ kreisfreie Stadt	2019		2040		Veränderung		
	Erwerbs- fähige (in Tau- send)	Erwerbs- tätige (in Tau- send)	Erwerbs- fähige (in Tau- send)	Erwerbs- tätige (in Tau- send)	Differenz 2019 (in Tausend)	Differenz 2040 (in Tau- send)	Entwick- lung 2019 - 2040
Leipzig, Stadt	391,6	347,6	448,4	338,1	44,0	110,3	150,7 %
Leipzig, LK	154,0	103,8	134,4	86,3	50,2	48,0	-4,4 %
Nordsachsen, LK	120,4	93,1	103,2	79,8	27,3	23,4	-14,3 %
Halle, Stadt	149,2	129,0	153,3	117,9	20,3	35,4	74,4 %
Anhalt-Bitterfeld, LK	96,2	69,1	68,4	52,9	27,1	15,5	-42,8 %
Burgenlandkreis, LK	107,0	73,7	76,0	53,4	33,3	22,6	-32,1 %
Mansfeld-Südharz, LK	79,5	52,1	51,2	36,8	27,3	14,5	-46,9 %
Saalekreis, LK	111,7	83,4	82,9	63,3	28,3	19,6	-30,7 %
Altenburger Land, LK	51,4	35,5	35,8	26,5	16,0	9,2	-42,5 %
IRMD	1.261,1	987,3	1.153,7	855,1	273,9	298,6	9,0 %
Deutschland	53.757	44.896	48.122	39.548	8.861	8.574	-3,2 %

Quelle: REGINA-Modell

3 Zusammenfassende Gesamtbetrachtung

Zusammenfassend zeigt sich sowohl zwischen 1990 und heute als auch bis ins Jahr 2040 eine sehr heterogene Entwicklung in der IRMD. Bevölkerungsmagnet und Wachstumsmotor war und ist die Stadt Leipzig. Auch für die Stadt Halle wird entgegen einiger übergeordneter Trends eine eher positive Entwicklung erwartet. Insbesondere die umliegenden Landkreise profitieren von der positiven städtischen Entwicklung. Gleichzeitig verfügen sie über spezifische, sehr wertschöpfende Industrien, für die auch zukünftig grundsätzlich gute Perspektiven bestehen. Die Abhängigkeit von einzelnen Industrien birgt aber auch Risiken, wenn diese, wie im Negativ-Szenario simuliert, sich nicht wie erwartet entwickeln sollten. Insbesondere in den eher peripheren Lagen der IRMD werden sich der Strukturwandel und die Bevölkerungsrückgänge jedoch fortsetzen. Hier gilt es möglichst attraktive Angebote für die Wirtschaft zu schaffen und die Verbindungen zu den kreisfreien Städten zu optimieren, um die Bevölkerungs- und Erwerbstätigenrückgänge zu lindern. Die Fokussierung auf die Technologiefelder und die mit ihnen verbundenen Schwerpunktbranchen helfen einerseits dabei, die wirtschaftlichen Stärken der einzelnen Teilregionen weiterzuentwickeln und andererseits die Profilbildung der IRMD voranzutreiben.

Ein genauerer Blick auf die Landkreise verdeutlicht zudem, dass die Entwicklungen innerhalb der Landkreise nicht homogen verlaufen. Die Studie untersucht sechs sog. **Fokusregionen**, die bspw. zeigen, dass Mittelstädte im ländlichen Raum aufgrund wirtschaftlicher Monostrukturen und anhaltender Bevölkerungsverluste mittel- bis langfristig auch in wirtschaftlich eher prosperierenden Landkreisen zurückfallen. Zugleich wird aber auch deutlich, dass einzelne Regionen aufgrund einer guten verkehrstechnischen Anbindung an die kreisfreien Städte von deren Dynamik profitieren können. Entlang dieser Verkehrs- bzw. Entwicklungsachse können sich dann attraktive Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben.



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

Kontakt

Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH
Schillerstraße 5
04105 Leipzig
0341 / 600 16 – 2 63
Mertens@mitteldeutschland.com

www.mitteldeutschland.com
www.innovationsregion-mitteldeutschland.com

Ein Projekt der



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND